

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 49 (1923)  
**Heft:** 50

**Artikel:** Es guets Tröpfli  
**Autor:** Lienert, Hellmut  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-456937>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

„Eus' Bärn' ist Großstadt, spricht man  
Bewundernd aller Orten: jetzt  
Im Stadttheater „Parfifal“,  
Im Variété die „Porten“.  
Zu all' dem kommt dann noch dazu:  
Verkehrsfilm — Céle Monbijou.

Die Tagesblätter haben schon  
Fast nicht genug mehr Spalten,  
Um all die wicht'gen Interjub's  
Auch richtig zu enthalten.  
Paris wird schon vor Neid ganz blaß:  
Verkehrsfilm vor'm — Hotel Palace.

Reporter rennen hin und her  
Und drängeln in den Straßen,  
Die Henny Porten's, Parfifal's  
Auch richtig abzufassen.  
Durch die Spitalgass' geht die Hax:  
Verkehrsfilm auf dem — Bahnhofplatz.

Wie Henny Porten dejeuniert,  
Muß miterlebt man haben,  
Wie Parfifal die Rüebli wirft  
In „Eusen Bärengraben“.  
Man springt sogar vom Kaffeehaus:  
Verkehrsfilm in der — Mezgergass'.

„Eus Bärn“ ist Großstadt, das ist klar  
Und London nichts dagegen,  
Die Henny Porten's, Parfifal's  
Findt man auf allen Wegen.  
Da weiß man doch noch, was man hat:  
Verkehrsfilm auf der — Schützenmatt.

Fränzchen

\*

## Es guets Tröpfli

Teuff im Chäller, ganz im Dunkle,  
Lydt verstaubt es Fäz im Dräck  
Zwüsched Gümle, Boderunkle,  
Alpechäss, au Würscht und Späck,  
Lydi's verborge ganz im G'heime;  
Lang mit Müüsschrot scho garniert  
Und bim alte Hähni neime  
Mit me Holzwumm fein verziert.  
I dem Fäzli aber, stuuned,  
Herrgott, hät's üch do e Wii  
Us de vürnähmischt beschte Trunke  
Söll's e Tropf 19er si.

Und där Chäller ischt im Wallis,  
Im ne Pfarrhuis noch bi Brig,  
Doch dr Geischli lehrt bim Bäte  
Das e Kuusch es Sündli sig;  
Vot sys Fäzli rüebig sithe,  
Sorgt für Gott und 's Seelheil —  
's letscht, das chan em öppis nütze,  
Doch bim Wii ischt är am Seil —  
Drum wärs rächt, es hämt en Aengel,  
s'dörft jo zwar kei blute si,  
Gäbt im Pfarr vom guete Tröpfli:  
Sälig wurd er einisch si.

Otto Hellmut Eienert



## Ein Jünger Dantes

Die Leute im stillen Städtchen Zofingen sind ehrbar und überirdischen Sensationen in der Regel abhold. Wenigstens habe ich das bis jetzt so gemeint. Das folgende kleine Abenteuer belehrte mich eines andern.

Als ich jüngst geschäftlich das Städtchen besuchte, wollte ich Herrn N. auffindig machen. Ich begegnete zwei 14-jährigen Knaben und frug: „Chasch du mer au säge, wo de Herr N. wohnt?“ — „Jo, jo... ja wönt Sie öppe zu dem, wo gschorbe ischt?“ nn.

## Morgenidyll

Einst begegneten sich am frühen Morgen zwei Herren in der Bahnhofstraße, beide eben auch nicht mehr in einwandfreiester Verfassung. Mit halb geschlossenen Augen frägt der Eine den Andern, mit der Hand gegen den Himmel zeigend: „Bitte, lieber ‚Kollege‘, können Sie mir vielleicht sagen, ist das, was man dort oben sieht, die Sonne oder der Mond?“

„Oh Du lieber Freund,“ entgegnete der Andere, „das weiß ich nicht, ich bin leider erst zwei Tage in Zürich!“ g. B.